

Elia am Bach Krit und bei der Witwe – Gott sorgt für mich

Puppenspiel (1. Kön. 17,1-16)

Theaterspielen macht Kindern sehr viel Spaß. Ob sie selbst die Akteure sind oder mit Playmobilfiguren spielen ist egal. Eine Abwechslung ist einfach mal schön. Darum kommt heute ein Schattentheater. Dazu braucht es weniger, als man vielleicht denkt. Auf der folgenden Internetseite findet ihr ein paar Ideen dazu: <https://www.geo.de/geolino/basteln/5600-rtkl-theater-so-baut-ihr-ein-schattentheater>. Viel Freude dabei und Gottes reichen Segen.

Spieler:

- 1 = Elia
- 2 = Raben
- 3 = Witwe
- Moderator = Reporter Rudi Hurtig
- Gottes Stimme

Material für das Schattentheater:

- Bilder (siehe Ende Dokument) auf stärkeres Papier drucken oder auf Karton übertragen
- Schere und Cutter zum Ausschneiden der weißen Felder (Unterlage)
- 2 Musterklammern 
- Stecken und Kleber zum Befestigen der Bilder (siehe Foto rechts)
- Lampe
- Weißes Bettlaken (oder Tuch), schwarze Decke (bzw. Stoff) und Befestigungsmaterial



Los geht's 😊.

(Kulisse Bach und Berge)

Reporter Rudi Hurtig:

Hallo, ich bin Rudi Hurtig vom Extrablatt. Ich bin immer an spannenden Erlebnissen interessiert – manchmal bin ich sogar mitten drin, wenn etwas passiert. Voll spannend. Heute seid ihr auch dabei. Wir sind hier - in Israel. Genau genommen, an dem Bach Krit.

Schaut mal, da kommt ja jemand. **(Elia kommt)**

Das ist Elia. Er sieht irgendwie müde, traurig aus. Und allein ist er. Aber warum? Mal schauen, ob er uns verrät warum. Ich frage ihn mal. Du Elia, warum bist du so müde und traurig.

Elia:

Ach, ich habe Ärger mit unserem König – König Ahab heißt er – gehabt. Wisst ihr, König Ahab betet nicht nur unseren Gott an. Nein, er betet auch selbst gemachte Götzen an. Einer von diesen Götzen heißt Baal. Die Leute und auch der König bitten ihn Regen zu schicken. Das ist echt voll daneben. König Ahab hat dem Baal sogar einen eigenen Tempel gebaut. Das hat Gott richtig geärgert. Gott ist doch allein der Herr. Und darum hat mich Gott zum König Ahab geschickt, um ihm zu sagen, dass er aufhören soll diesen Baal anzubeten.

Reporter Rudi Hurtig:

Entschuldige, dass ich dich unterbreche. Bist du wirklich zum König gegangen, um ihm **das** zu sagen?

Elia:

Klar, wenn Gott mir eine Aufgabe gibt, dann mach ich das.

Reporter:

Wow, du bist echt mutig. Und was ist beim König passiert?

Elia:

Es hat dem König gar nicht gefallen, dass er nur Gott anbeten soll. Und als ich ihm dann auch noch gesagt hat, dass es die nächsten drei Jahre überhaupt nicht mehr regnen wird, da ist er richtig wütend geworden. Danach bin ich schnell gegangen.

Reporter Rudi Hurtig:

Das versteh ich. Ich wäre auch schnell davongelaufen.

Mensch, jetzt weiß ich auch, warum es schon so lange nicht mehr geregnet hat. Die Bäume haben keine Blätter mehr und keine Früchte. Alles ist braun und staubig. Und es ist heiß, richtig heiß.

(zu den Kindern)

Ihr könnt euch nicht vorstellen, wie wir hier in den letzten Monaten schon geschwitzt haben.

(wieder zu Elia) Und dann? Was ist dann passiert? Warum bist du hier so allein. Versteckst du dich?

Elia:

Ja genau. Ich verstecke mich vor dem König, denn der ist wütend auf mich. Dabei kann ich doch nichts dafür. Ich bin nur froh, dass Gott mich gewarnt hat und gesagt hat, dass ich mich hier verstecken soll.

Reporter Rudi Hurtig:

Dass sich Gott so um dich kümmert findet ich richtig klasse.

(zu den Kindern)

Wisst ihr was mich noch interessiert? Ich sehe hier gar keine Geschäfte oder Sträucher mit

Beeren oder sowas. Irgendwas muss Elia doch essen? Aber was? Habt ihr eine Idee? *(abwarten und mit den Kindern unterhalten)* Sollen wir ihn fragen? Will einer von euch fragen? *(entweder fragt ein Kind oder der Reporter)*

Hier draußen bist du ja ganz allein und es gibt keine Geschäfte, wo du einkaufen kannst. Was isst du denn?

Elia:

Du wirst es gleich sehen. Da kommen sie schon...

Reporter:

(verwundert) Äh. Sie kommen – wer kommt?

(Raben kommen mit Essen)

Elia:

Gott schickt jeden Morgen und jeden Abend Raben, die mir Brot und Fleisch bringen. Und zum Trinken nehme ich Wasser aus dem Fluss.

Reporter Rudi Hurtig:

Ich bin begeistert ‚Essen auf Flügeln‘. Das ist ja super.

(tritt etwas auf die Seite)

Elia:

Danke, ihr Raben, dass ihr mich so gut versorgt. Gott ist einfach gut zu mir.

Allerdings macht mir der Bach hier langsam Sorgen. Mit jedem Tag fließt hier weniger Wasser.

Bald wird es auch in diesem Bach keinen Tropfen Wasser mehr geben. Ob ich dann Durst leiden muss? Nein! Ich werde jetzt nicht zweifeln. Gott ist da! Und wenn bald in diesem Bach kein

Wasser mehr fließt, dann hat Gott bestimmt eine tolle Lösung.

Gottes Stimme:

Elia, geh in die Stadt Zarpat. Dort wohnt eine Witwe, die wird für dich sorgen. Du wirst immer genug zu essen und zu trinken haben.

Elia:

Nach Zarpat? Zu einer Witwe?

Gottes Stimme:

Ja, ich habe der Witwe gesagt, dass sie für dich sorgen soll.

Elia:

Danke Gott. *(steht auf und geht)* *(Häuser und Frau erscheinen)*

Witwe:

Eine Hitze ist das wieder heute. *(Elia kommt – wird von der Witwe noch nicht wahrgenommen)*

Wie lange soll das nur weitergehen? Ich hab fast nichts mehr zum Essen daheim.

Elia:

Hallo.

Witwe *(erschrickt):*

Oh hallo, ich hab dich nicht gesehen.

Elia:

Ich bin Elia und ich habe einen Riesendurst. Bitte gib mir doch einen Becher Wasser zu trinken.

Witwe:

Einen Becher Wasser? Ja, den bringe ich dir gern.

(Geht ein Stück weg, da ruft Elia ihr hinterher)

Elia:

Bitte bring mir auch noch ein Stock Brot mit! Ich habe schon lange nichts mehr gegessen.

(Die Witwe bleibt ruckartig stehen.)

Witwe:

Ich habe kein Brot mehr. Alles was ich habe sind ein paar Tropfen Öl im Krug und nur eine Hand voll Mehl im Haus. Das reicht gerade mal für ein Minibrot. Dann habe ich auch nichts mehr.

Elia:

Mach dir keine Sorgen! Gott wird sich um uns kümmern. Geh in dein Haus und backe ein Fladenbrot für mich und bring es mir.

Witwe:

Mein letztes Brot?

Elia:

Danach backe noch Fladenbrot für dich und deinen Sohn. Es wird genug für dich übrig sein.

Witwe:

Für zwei Brote reicht das Mehl und das Öl nicht mehr.

Elia:

Hab keine Angst. Du wirst immer genug Mehl und Öl haben um Brot zu backen, an jedem Tag, bis es wieder regnen wird.

Witwe:

Woher weißt du das?

Elia:

Gott hat es versprochen.

(Witwe geht ab – in ihr Haus – man hört sie aus dem Off)

Witwe:

Es ist schon komisch. Jetzt tue ich hier einfach, was der Fremde mir gesagt hat. Ich leere mein letztes bisschen Mehl in die Schüssel, da ist ja wirklich nur mehr eine Hand voll Mehl drin und gisse die letzten paar Tropfen Öl aus dem Krug. Der ist nun auch leer. Das gibt ein echt kleines Brot für den Fremden.

(Sie kommt und bringt das Fladenbrot Elia)

Elia:

Danke schön und jetzt geh und backe für dich und deinen Sohn auch noch Brote.

Witwe:

Aber die Mehdose und der Ölkrug sind leer. Ich kann sie dir zeigen, dann kannst du dich selbst überzeugen. Warte ich bringe dir die Mehdose. *(Sie rennt davon, kommt wieder mit der Mehdose. Sie hält sie Elia hin.)* Hier schau selbst – leer.

Elia:

Und was ist das?

Witwe: *(aufgeregt – entsetzt – schaut jetzt selbst in den Krug - überglücklich)*

Was – wie wo? Ich kann's nicht fassen. Da ist Mehl in der Dose. Viel mehr als vorher. Wahnsinn. Dein Gott hat Wort gehalten, er hat echt gehalten, was er versprochen hat. Dein Gott ist großartig.

(rennt weg – dreht sich noch mal um)

Jetzt geh ich schnell ins Haus und backe so viel Brot für dich und meinen Sohn und für mich. So viel Brot wie wir nur essen können, bis uns der Magen kracht.

(sie rennt weiter und verschwindet)

Reporter Rudi Hurtig:

Also da kann ich nur staunen. Erst schickt Gott die Raben, um Elia zu versorgen. Jetzt schickt er Elia zu dieser armen Frau und Gott versorgt auch sie noch.

Ende

- Gott hat sich um Elia gekümmert. Er bekam was er brauchte.
- Gott versorgt auch uns jeden Tag mit dem was wir brauchen. Nicht immer mit allem was wir wollen, aber mit allem, was wir brauchen.
- Idee: Vielleicht bastelt ihr eine Danke-Collage, indem ihr Bilder aus verschiedensten Zeitschriften, Werbungsprospekten, etc. ausschneidet oder malt und auf ein großes Plakat klebt. Bilder für Dinge, die wir haben und für die wir dankbar sind.
- Danach kann man Gott einfach danke sagen, z.B. im Popcornebetsstil. Einer sagt: Gott danke für... und die anderen ergänzen einfach ein Wort.





